

**Pfaffenreith s. Goggitsch****Prutzendorf, Dorf**

Literatur: PLESSER in Gesch. Beilagen VIII 340—345.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672.

*In P. befand sich ursprünglich ein Schloß. Bereits 1278 erscheint Chunrad von P. als Zeuge in einer Urkunde (FRIESS, Die Kuenringer, Reg. 330). Das Geschlecht starb am Anfange des XV. Jhs. aus und P. kam in andere Hände. In der ersten Hälfte des XVII. Jhs. waren hier protestantische Pfleger. 1865 als Dampf-mühle eingerichtet.*

Kapelle zur hl. Barbara.

Kapelle.

Die älteste Kapelle soll bereits 1396, und zwar im Schlosse bestanden haben. 1664 war das Schloß ohne Kapelle und die Fialkirche dem hl. Gregor (nach einem Berichte von 1665 Mariae Heimsuchung) geweiht, baufällig und ohne Paramente. 1709 war die Kapelle der hl. Barbara geweiht, 1735 war sie sehr baufällig. 1740 baute Reichsgraf S. F. von Khevenhüller die jetzige Kapelle, die 1886 vollständig renoviert wurde. 1887 brannten Dach und Turm ab und wurden im selben Jahre wiederhergestellt.

Beschreibung: Einheitlicher Zentralbau von ovaler Grundgestalt, an platzartiger Straßenerweiterung gelegen, 1740 gebaut.

Beschreibung.

Äußeres: Grau verputzter, kreuzförmiger Backsteinbau mit gliedernden Lisenen und vertieften Wandfeldern; geringer Sockel, profiliertes, umlaufendes Kranzgesims. Die einspringenden Ecken abgeschrägt. Die Hauptfront mit rechteckiger, gerahmter Tür, darüber vermauertes Segmentbogenfenster mit Keilstein; aufgesetzter, gestutzter Flachgiebel. Im vordern und untern Kreuzarme je ein steilovales Fenster; in den seitlichen Kreuzarmen je ein Segmentbogenfenster. Ziegelwalmdach mit aufgesetztem, modernen Dachreiter.

Äußeres.

Inneres: Grünlichgrau gefärbelt mit weißen, gliedernden Teilen. Runder flachgedeckter Zentralraum mit vier kreuzförmig angeschlossenen, tonnengewölbten Nischen, von denen die östliche und westliche tiefer sind. Über gliedernden Lisenen profiliertes, umlaufendes Kranzgesims, darüber in den Nischen Segmentbogenfenster in Stuckvolutenrahmung (fehlt im O., im W. vermauert. An den Schmalseiten der Ost- und Westnische steilovales Fenster, im W. Tür in Segmentbogennische.

Inneres.

Einrichtung: Altar; Tabernakelaufbau mit Gemälde: hl. Barbara, Kniestück, in geschnitztem, vergoldeten Rahmen mit seitlichen Putten. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Einrichtung.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Kniestück der hl. Jungfrau mit dem schlafenden Jesuskinde, über das sich der hl. Josef beugt; hinter der Madonna drei Cherubsköpfchen. Kopie nach Tizian, Mitte des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Skulpturen: 1. Großer, polychromierter Kruzifixus aus Holz. Mitte des XVIII. Jhs.  
2. Kleinfigurige Hochreliefs (weißes Wachs[?]), Pietà und Kreuzigung Christi mit den Marien und Johannes (Heiland neu), Art des Donner, Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Bildstock: Gegenüber von der Kapelle; über rundem, ornamentierten Postamente polychromierte Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk. Datiert: 1724.

Bildstock.

**Sallapulka, Dorf**

Literatur: Geschichtl. Beilagen III 1—95 von OTTO SCHWEITZER; ŽAK, Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria im Gebirge bei S., Wien 1899; M. Z. K. N. F. II; Kremser Zeitung am 29. Juli 1905; MAURER-KOLB, Marianisches Niederösterreich, Wien 1899, 355—357. — (Glocken) FAHRNGRUBER 176. — Öder Karner (Bl. f. Landesk. 1901, 344).

Prähistorische Funde: Neolithische Einzelfunde von Mahlsteinen, Flachbeilen, Topfscherben u. dgl.

*Vor 1200 gab Albero von Zemling, als er im Begriffe stand nach Jerusalem zu reisen, dem Stifte Wilhering Gülten in Salapulka, die Herzog Leopold VII. am 15. Dezember 1202 dem genannten Stifte bestätigte (O.-Ö. U. B., II 478, 488). Frühzeitig erlangte auch das Stift St. Georgen, später Herzogenburg hier Besitzungen.*